

Kommentare zu Magin: Das „Shaver-Geheimnis“: eine frühe Parallele zum UFO-Mythos

Dr. HORST FRIEDRICH, Wörthsee

Anderer Grundtenor der UFO-Bewegung

Magins Beitrag habe ich mit Interesse gelesen. Es war eine durchaus legitime Idee, das „Shaver Mystery“ der Vergessenheit zu entreißen und es in einen Zusammenhang mit dem UFO-Phänomen (wie ich anstatt „UFO-Mythos“ lieber schreiben möchte) zu setzen. Die Verbindung, die Magin hier konstruiert, erscheint mir aber bei näherem Nachdenken doch nicht so eindeutig zu sein. Der Grund-Tenor, die ganze „Atmosphäre“ der UFO-Literatur im Gefolge der so genannten ersten UFO-Welle war damals doch eine völlig andere als bei den zugegebenermaßen sehr zweifelhaften Shaver-Offenbarungen. Dies zeigt bereits ein Durchblättern der „Flying Saucer Pilgrimage“ von Reeve und Reeve (1957), in der die seinerzeitige Szene vorzüglich beschrieben wird. Der Shaver-Tenor ist bedrohlich-negativ, die Atmosphäre in der damaligen (!) UFO-Szene das absolute Gegenteil.

Deswegen wäre ich eher geneigt zu bestreiten, dass die Shaver-Stories „gestaltend auf die Ufologie einwirkten“. Ich meine, da gibt es noch allerhand andere Einwirkungs-Kandidaten, die größere Priorität hätten. Einige davon geben Reeve und Reeve (1957) in ihrem Literaturverzeichnis an. Darunter auch das „Channeling“-Opus „A Dweller on Two Planets“, erschienen 1932 in Los Angeles, auf das ich in diesem Zusammenhang besonders hinweisen möchte.

Im übrigen: so ganz „frei erfunden“ dürften James Churchwards Bücher nicht sein. Er bezieht sich intensiv auf seinen Freund, den seinerzeit bekannten Ausgräber William Niven (1850-1937), von dem noch viele Artefakte, Tagebücher etc. im American Museum of Natural History lagern, wie mir dessen Kurator Gordon Ekholm in einem Brief vom 13.6.1980 mitteilte.

Literatur

Reeve, B.; Reeve, H. (1957): Flying Saucer Pilgrimage. Amherst Press, Amherst/Wisconsin.

Dr. ALEXANDER KEUL, Salzburg

Allgemeines Strukturschema einer alternativen Realität

Ein – typisch Magin – sauber und inhaltsreich recherchierter, überraschender Beitrag. Hat der arme, hochkreative Richard Shaver nun tatsächlich die UFOs „erfunden“, wie der Journalist Keel zugespitzt formulierte? Nein. Kosmische Fantasien werden nicht „erfunden“, sondern höchstens subjektiv „wiederentdeckt“ oder „weiterentwickelt“. Weitere

Analyse- und Textvergleichsarbeit durch Geisteswissenschaftler würde so manche Parallele Shavers zu alten religiösen Mythologien und Wundergeschichten zutage fördern. Interessant im System Shavers ist die – nicht unpuritanische – Unterwelts-Deutung als „Kräfte des Bösen“, so als würde der Künstler-Tramp Drehbücher für Stephen King-Filme schreiben. Die Polarisierung in „gutes Ego“ und „böses Alter-Ego“ erklärt, wie bei erfolgreicher Polit-Paranoia, die starke emotionale Reaktion des Publikums. Entlastende böse Instanzen als Projektionsschirme für den eigenen Hass und – auch bei Shaver – Sexualität waren zu allen Zeiten beliebt. Vielleicht hat McCarthy in *Amazing Stories* geschmökert, bevor er halb Hollywood verhören ließ?

Ich teile durchaus Magins Faszination für Shavers seltsame Welt, würde sie aber – wie andere neu komponierte, synkretistische Weltmodelle – nicht chronologisch (über ein Vorher/Nachher) fassen wollen, sondern in ein allgemeines Strukturschema der alternativen Realität, des imaginären Universums nach Mircea Eliade oder der Fantasmen nach Ernst Eduard Boesch, einordnen.

Stellungnahme des Autors

ULRICH MAGIN, Rastatt

Die UFO-Bewegung hatte mehrere Wurzeln

Ich möchte Herrn Dr. Horst Friedrich und Herrn Dr. Alexander Keul für ihre Kommentare danken. Tatsächlich träfe der Titel „Das 'Shaver-Geheimnis' – Eine Parallele zum UFO-Phänomen?“ eher zu. Es muss festgehalten werden, dass das Shaver-Geheimnis definitiv ein imaginäres Konstrukt ist, das bereits alle Elemente des heutigen UFO-Mythos enthält. Daher ist es ein Vorläufer des UFO-Mythos, wenn auch nicht der einzige. Herr Friedrich weist auf das Channeling hin, viel prägender aber waren die Theosophie und andere „Geheimlehren“. Die Bücher von George Adamski sind ohne die Theosophie kaum denkbar, vor allem „Flying Saucers have Landed“. Der wichtigste Einfluss waren sicher die Werke von Charles Fort, die sowohl dem UFO-Mythos wie dem Shaver-Geheimnis zugrunde lagen. Nach Martin Gardner war Kenneth Arnold sogar Mitglied der „Fortean Society“.

Obwohl mir eine einfache chronologische Argumentation fern liegt (etwa in der Art: das Shaver-Geheimnis hatte seine Schuldigkeit getan, also wurde der UFO-Mythos konstruiert), bleibt den Apologeten doch das Problem, dass beide „Geheimnisse“ von den gleichen Personen propagiert und formuliert wurden. Sicher wäre der UFO-Mythos auch ohne das Shaver-Geheimnis entstanden, vielleicht sogar zum gleichen Zeitpunkt (obwohl es Chancen dazu schon seit 1896 gab). Dann allerdings in einer vom Shaver-Geheimnis unabhängigen Ausprägung. Das ist nicht geschehen. Dass der Tenor des UFO-Mythos im Gegensatz zu dem des Shaver-Geheimnisses ursprünglich positiv gewesen sei, ist eine Verallgemeinerung. Gleich zu Beginn der Ufologie drohten die Außerirdischen mit der Zerstörung der Erde (siehe den Klassiker „When Prophecy Fails“ von Leon Festinger et al.), landete Harold T. Wilkins mit „Flying Saucers on the Attack“ (1954) einen Bestseller. Und selbst bei Shaver gibt es die guten Teros, die für uns Menschen die Deros bekämpfen.